

# Die Quellen von August Dillmanns *Lexicon linguae Aethiopicae*:

Anmerkungen zu den Prolegomena und den verwendeten Sigla\*

Wolfgang Dickhut und Andreas Ellwardt,  
Universität Hamburg

Dillmann's *Lexicon linguae Aethiopicae* has timeless value in various ways, nevertheless it needs a kind of user's manual. Even apparently obvious references require an explanation on several levels. Here we give a sample of such explanations. A completed list will eventually be provided via an online application.

Der bis heute unverminderte Wert von Dillmanns *Lexicon* besteht im Wesentlichen darin, dass er ein echtes Belegwörterbuch verfasst hat, er mithin also jedes Lemma durch mindestens eine Quelle belegt. Dillmann greift hierfür sowohl auf Handschriften als auch auf gedruckte und zum Teil von ihm selbst edierte Werke zurück. In seinen Prolegomena gibt er einige Informationen zu den benutzten Werken und schließt dies mit einer Tabelle zu den „Sigla in nostro opere adhibita“ ab.<sup>1</sup>

Die Benutzung dieser Informationen stellt sich im Detail jedoch gelegentlich etwas schwierig dar. Dies ist nicht nur dem Umstand geschuldet, dass sie in lateinischer Sprache gegeben werden, wenn dies auch die Benutzung für viele nicht gerade erleichtert. Im Folgenden sollen an einigen Stichproben gewisse problematische Gegebenheiten dargestellt werden; dies als Vorarbeiten zu einem vollständigen Verzeichnis der Quellen, der verwendeten Abkürzungen nebst Auflösung und dem Verweis auf die derzeit verfügbaren Editionen.

Dillmann beginnt mit der Bibel, indem er zunächst die Problematik der unterschiedlichen äthiopischen Bibelausgaben beschreibt; bei einigen Büchern kann er dadurch Abhilfe schaffen, dass er bereits selber eigene Ausgaben veröffentlicht hat, und wo dies der Fall ist, nutzt er selbige auch. Für einige biblische Bücher greift er auf verschiedene Handschriften zurück, benennt diese allerdings in der Einleitung lediglich summarisch und weist die konkrete Handschrift gegebenenfalls bei den einzelnen Lemmata nach. Verwirrend wird für manch einen das Ordnungsprinzip seiner Darstellung sein, er führt nämlich die einzelnen Bücher nach der Anzahl der von ihm kollationierten

\* Dieser Beitrag entstand in dem vom Europäischen Forschungsrat im Rahmen des Siebten Rahmenprogramms der Europäischen Union geförderten Projekt „TraCES: From Translation to Creation. Changes in Ethiopic Style and Lexicon from Late Antiquity to the Middle Ages“ (ERC Advanced Grant „TraCES“; Grant Agreement Nr. 338756).

1 Dillmann 1865 (im Folgenden DL), V–XII, XXVII–XXX.

Handschriften auf (und während man noch einigermaßen sechs Weisheitsbücher zusammenbekäme, fragt man sich spätestens bei vermeintlich zwei Büchern Judith, welche eigenartige Bibel in Äthiopien wohl in Gebrauch wäre...): „In caeteris libris ad Codices Mss. recurrendum erat, quorum inter se conferendos habebamus [...] Jobi octo; III et IV Regum et Danielis septem; Jesaiae, Dodecapheton, Proverbiorum, Ecclesiastae, Sapientiae sex; Paralipomenon, I et II Ezrae, Esther quatuor; Jeremiae cum Threnis, Hezekielis, Siracidae tres; Baruch, Epistolae Jer., Tobith, Judith duos.“

Für den christlichen Orient ist allgemein die Bucheinteilung nach der Septuaginta gebräuchlich, was bekanntlich vor allem bei den vier Königsbüchern ins Auge fällt. So zitiert auch Dillmann die entsprechenden Passagen nach „1 (2 / 3 / 4) Reg.“. Allerdings finden sich auch vier Einträge mit „1 Sam.“ und zwei mit „2 Sam.“. Wenn Dillmann col. 606 s.v. **ሉገት** :<sup>2</sup> 1 Sam. 13,6 anführt, ist das noch durch den Bezug auf das hebräische **לוג** nachvollziehbar. Ähnlich verhält es sich col. 465 s.v. **ቁድሮስ** :,<sup>3</sup> wo er eine Fehllesung in der äthiopischen Bibel, nämlich „Zeder“ für „Kidron“, dokumentiert („*Cedron torrens inter Hierosolyma et montem olivarum* (לוג): **ፈለገ** : **ቁድሮስ** : Joh. 18,1 (**ቁድሮስ** : **ፈለገ** : **አርዝ** : Platt, coll. 2 Sam. 15,23 al.)“). Bei allen anderen Fundstellen bleibt die Sinnhaftigkeit verborgen.

Unter „Kid.“ bietet Dillmann die wohlbekanntete Folge von Testamentum Domini, Testament in Galiläa und Epistula Apostolorum aus der Handschrift Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, or. 49, ohne zwischen den drei Texten zu unterscheiden. Ergo sind die Zahlen von 3ra bis 31rb TD, von 31rb bis 33va TG und von 33va bis 43vc EpAp. Hierbei fällt besonders auf, dass Dillmann die Handschrift weder nach recto-verso noch nach den drei Spalten weiter spezifiziert. Zusätzlich zum vollständigen Testamentum-Text zieht er auch zwei Texte heran, die in Äthiopien viel weitere Verbreitung gefunden haben. Dies ist zum einen das Morgenlob **ኪዳን** : **ዘንግሠ** : , aus dem er unter anderem „gratificator, largitor, benefactor, de Deo, qui nominatur **ባቋ** : **ለኩሉ** : Kid. f. 22 et **ባቋ** : **ተደላ** : **ዘኢይመውት** : Prec. Mat.“ anführt;<sup>4</sup> die identische Passage findet sich auf f. 13rb des „Kid.“. Ähnliches gilt für col. 888, s.v. **ወላዲ** : , hier führt er nur Prec. Mat. an,<sup>5</sup> aber auch hier wäre derselbe Text in seiner Stuttgarter Handschrift zu finden. Eine weitere Doppelung zum Testamentum Domini ist die Anaphora unseres Herrn Jesus Christus.

Mit „Lit.“ ohne weitere Zusätze bezeichnet Dillmann die drei in der römischen Ausgabe des äthiopischen NT<sup>6</sup> auf den Folien 158–176 abgedruck-

2 <<http://betamasaheft.eu/Dillmann/lemma/L5f5eca381f4941fbb8537c6d245dd24f>>

3 <<http://betamasaheft.eu/Dillmann/lemma/L22dfeb25df1f4b15b657886c241ed5c0>>.

4 <<http://betamasaheft.eu/Dillmann/lemma/Lba6afd79537a4cc7890d11f098db97cb>>.

5 <<http://betamasaheft.eu/Dillmann/lemma/L901846c68ff64a58a7b2da0367fdc709>>.

6 Petrus Ethiops 1548.

ten liturgischen Stücke, nämlich den Canon generalis, die Anaphora unseres Herrn Jesus Christus und die Anaphora unserer Herrin Maria. Er verweist darauf, dass die Anaphora unseres Herrn Jesus Christus auch in Ludolfs *Commentarius* gedruckt vorliegt<sup>7</sup>, was wohl darauf schließen lässt, dass dieses Werk für die seinerzeit von Dillmann im Blick gehabte Leserschaft des *Lexicons* leichter zugänglich war. Unter letztgenanntem Aspekt ist es hilfreich, die drei genannten Stücke genauer zu lokalisieren, da sowohl das äthiopische Missale als auch das Testamentum Domini Nostri Jesu Christi in modernen Editionen greifbar sind. Dillmann verweist auf sie mit der Sigel „Lit.“ gefolgt von der Foliennummer, dieser folgt durch Komma abgetrennt eine Zahl zwischen 1 und 4 in der Bedeutung 1 = ra, 2 = rb, 3 = va, 4 = vb. Eine Zahl zwischen 158,1 und 167,4 meint also den Canon generalis, zwischen 168,1 und 169,4 die Anaphora unseres Herrn Jesus Christus und zwischen 170,1 und 177,4 die Anaphora unserer Herrin Maria. So gilt also für beispielsweise das Lemma **ዐጽፍ ፡** (col. 1024) Ähnliches wie oben: Der Beleg **አዕጽፍተ ፡ ብርሃናት ፡**, von Dillmann als Lit. 168,3 bezeichnet, könnte ebensogut auf Kid. 10r verweisen.

Es wurde bereits an anderer Stelle darauf hingewiesen, dass Dillmanns Erwähnung des *Maṣḥafa Məstir* („M.M.“) den Benutzer vor gewisse Probleme stellt.<sup>8</sup> Dies wiegt umso schwerer, als Dillmann in nicht weniger als 674 Einträgen auf dieses Werk Bezug nimmt. Seine Feststellung, er hätte einen Codex aus Basel von 372 Folien benutzt, kann dahingehend präzisiert werden, dass dies eine der Handschriften meinen muss, die Johann Ludwig Krapf nach Tübingen gebracht hatte, die von dort jedoch „an das Missionshaus in Basel geschenkt“ wurde, wie Ewald schreibt.<sup>9</sup> Nachforschungen vor Ort, sowohl in Basel als auch in Tübingen, blieben jedoch ergebnislos, die Handschrift scheint verschollen. Eine zusätzliche Frage ergibt sich aus dem Umstand, dass Dillmanns Verweise auch auf höhere Foliennzahlen als 372 gehen, so hat er beispielsweise col. 152 s.v. **ተአምላክ ፡** „Dei honore affici: **ለይሱባሕ ፡ ስሙ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ስቡሕ ፤ ይትአምላክ ፡ (ስሙ ፡) ለእግዚአብሔር ፡ አምላክ ፡** M.M. f. 391“.

Über die von Dillmann gelesene Handschrift des *Gadla Lālibalā* hat Nafisa Valieva unlängst berichtet.<sup>10</sup> Hier ist hauptsächlich Dillmanns Formulierung über einen Kodex „Gadela Lalibela qui quondam in Bibl. Societ. Ind. Orient. asservabatur“ zunächst schwer verständlich, hat doch Enrico Cerulli eine Handschrift dieses Textes aus der Bibliothek des India Office beschrieben. Aus Valievas Ausführungen geht hervor, dass besagte Handschrift von

7 Ludolf 1691, 341–345.

8 Ellwardt 2016, 195.

9 Ewald 1844, 194 Anm. 1.

10 Valieva 2017.

Johann Ludwig Krapf nach London geschickt wurde, wo sie 1842 im India Office ankam. Dort hat Dillmann sie eingesehen, hat aber allem Anschein nach zum Zeitpunkt der Abfassung seines *Lexicon* erfahren, dass sie nicht mehr auffindbar wäre. Dies legt neben seiner Wortwahl „quondam“ auch der Umstand nahe, dass William Wright sie in seinem 1886 entstandenen handschriftlichen Katalog nicht erwähnt.<sup>11</sup>

Dillmann zitiert in 243 Einträgen aus dem *Maṣḥafa Dəggʷa*, allerdings ohne jegliche Stellenangabe. Die Prolegomena klären uns darüber auf, dass er hierzu seine eigenen Notizen benutzt, die er anhand einer Handschrift der Bibelgesellschaft in London angefertigt hat. Von dieser Handschrift berichtet Löfgren allerdings, dass sie verschollen sei.<sup>12</sup>

Die praktische Benutzbarkeit von Dillmanns *Lexicon* kann bereits dadurch wesentlich gesteigert werden, dass die von ihm im Abkürzungsverzeichnis gegebenen Auflösungen mit den in den Prolegomena gegebenen Informationen verknüpft werden, darüber hinaus aber auch mit Hinweisen auf den heutigen Stand der Disziplin, wie er sich etwa in den Bänden der *Encyclopaedia Aethiopica* niederschlägt.

In einem ersten Schritt müssen deshalb sämtliche tatsächlich von Dillmann verwendeten Abkürzungen aufgelöst und auf eine Weise erläutert werden, dass auch fachfremden Benutzerinnen und Benutzern etwa aus der Theologie, der Semitistik oder Klassischen Philologie unmittelbar klar wird, was Dillmann jeweils gemeint hat. Aus dieser Zielsetzung heraus sind den einzelnen Werken oder Sammlungen (etwa dem *Qerällos* oder dem *Haymānota ʾAbaw*) ggf. auch kurze und prägnante Charakterisierungen mitzugeben, die für Kennerinnen und Kenner der äthiopischen Literatur überflüssig sind. Im Folgenden sind als Muster die Erläuterungen zu vier „Kreisen“ mit den von Dillmann verwendeten Abkürzungen gegeben: die drei großen Sammlungen dogmatischer und kanonistischer Texte *Qerällos*, *Haymānota ʾAbaw* und *Senodos* sowie die von Dillmann in den Prolegomena (Abschnitt 1, Punkt m) zusammengestellten poetischen Texte. Das Gesamtverzeichnis wird später in englischer Sprache online<sup>13</sup> zur Verfügung gestellt werden.

11 Die Geschichte setzt sich in eigenartiger Weise bis in die Gegenwart fort: Cerulli konnte die Handschrift 1946 beschreiben, aber als Valieva sie 2016 einsehen wollte, wurde sie zunächst als unauffindbar gemeldet und nur Valievas Beharrlichkeit ist es zu verdanken, dass erfolgreiche Anstrengungen zu ihrer Wiederauffindung unternommen wurden.

12 Löfgren 1974, 75.

13 Die aktuelle Arbeitsversion befindet sich unter <<http://betamasasheft.eu/Dillmann/abbreviations>>. Über die *Beta maṣāḥaft* Plattform (BM) s. Reule in diesem Band.

**I. *Qerillos***

Der *Qerillos* ist eine Sammlung von größtenteils direkt aus dem griechischen Original übersetzten Vätertexten zu den christologischen Streitfragen im Umkreis des Konzils von Ephesus im Jahre 431.<sup>14</sup> Sie beginnt mit drei klassischen Schriften Kyrills von Alexandrien, nach welchem sie insgesamt benannt ist. Dillmann benutzte einen Tübinger Kodex (Universitätsbibliothek Tübingen, Ms. Orient Ma IX 28), auf den auch seine Folio-Angaben verweisen.<sup>15</sup> Zum Vergleich zog er Abschriften heran, die er sich bei einem Aufenthalt in London aus dortigen Handschriften gemacht hatte.<sup>16</sup>

Cyr. — Belege aus dem *Qerillos*, mit Verweis auf die Tübinger Handschrift. Fünf Schriften Kyrills, die Teil der Sammlung sind, zitiert Dillmann mit jeweils eigenem Siglum, nämlich:

Cyr. ad Theod. (= ad Theodosium) — Proshonetikos „Über den rechten Glauben“ an Kaiser Theodosius II.; in der Tübinger Handschrift ff. 6r–25r.<sup>17</sup>

Cyr. ad Reg. (= ad Reginas) — Proshonetikos „Über den rechten Glauben“ an Arkadia und Marina (Schwestern von Kaiser Theodosius), und zwar die „dogmatische Einleitung“; in der Tübinger Handschrift ff. 25v–31r.<sup>18</sup>

Cyr. de r. fid. (= de recta fide) — das ist der Hauptteil der eben genannten Schrift, der „hauptsächlich aus einem immensen Schriftstellenmosaik zur Darstellung der rechten Lehre über Christus [besteht]“<sup>19</sup>; in der Tübinger Handschrift bis f. 65v.<sup>20</sup>

Cyr. c. Pall. (= colloquium cum Palladio) — der berühmte Dialog „Dass Christus einer ist“; in der Tübinger Handschrift ff. 65v–98v.<sup>21</sup>

Cyr. [ho.] de Melch. (= [homilia] de Melchisedech) — die sieben Belege, die Dillmann mit diesem Siglum anführt, stammen alle aus der im *Qerillos* enthaltenen Ersten Melchisedekhomilie Kyrills; in der Tübinger Handschrift f. 127r–129r.<sup>22</sup>

14 Bausi 2010a.

15 Vgl. die Beschreibung bei Weischer 1973, 37f. („T“).

16 Nach Weischer 1973, 39 wohl die Handschrift London, British Museum, Add. 16200 („X“). Dillmann spricht in den Prolegomena von Abschriften „e codicibus, qui in Museo Britannico et in Bibliotheca Societatis Indiae Orientalis asservantur“; das mag außerdem auf die Weischer 1973, 34 beschriebene Handschrift London, India Office, Cod. Nr. 3 („I“) hindeuten.

17 Edition: Weischer 1973. Die Folio-Angaben hier und im Folgenden (außer zu Cyr. ad reg.) nach Six 2000.

18 Edition: Weischer 1993.

19 Weischer 1993, 14.

20 Eine „Übersicht über die Zitate der Schriftstellen“ bei Weischer 1993, 101–114.

21 Edition: Weischer 1977.

22 Edition: Weischer 1980, 82–97; vorher bereits Dillmann 1866, 88–93.

Voc. ad Cyr. (= Vocabularium ad Cyrillum bzw. ad Cyrilli opera) — in manchen Handschriften des *Qerällos* finden sich als *Sawāsəw* bezeichnete Glossare angehängt, in denen schwer oder gar nicht mehr verständliche Begriffe erläutert werden.<sup>23</sup> Dasjenige der Tübinger Handschrift ist von Dillmann ausgewertet worden.

## II. *Haymānota 'Abaw*

Unter dem Namen *Haymānota 'Abaw* („Bekenntnis der Väter“) läuft die im 16. Jahrhundert angefertigte äthiopische Übersetzung einer gleichnamigen arabischen Anthologie aus dem 11. Jahrhundert, *I'tirāf al-'ābā'*, in der sich patristische Texte vor allem zu trinitarischen und christologischen Fragestellungen zusammengestellt finden.<sup>24</sup> Für beide Fassungen fehlen bisher kritische Editionen. Die umfassendste Studie zu den verschiedenen Texten, aus denen sich das arabische Original zusammensetzt, legte 1937 Georg Graf vor.<sup>25</sup>

Haim. Ab. — Das *Haymānota 'Abaw* hat Dillmann nicht vollständig berücksichtigen können, sondern nur diejenigen Teile, von denen er sich in London eine Abschrift angefertigt hatte. Aus zwei Abschnitten seines Londoner *Haymānota 'Abaw* zitiert er dabei gesondert, nämlich:

M. Tom. – Unter dem Namen *Maṣḥafa Ṭomār*, d. h. „Buch des Briefes (nämlich eines vom Himmel herabgekommenen)“ läuft eine in der gesamten Christenheit populäre Einschärfung der Sonntagsheiligung. Der Text findet sich zumeist in Handschriften, die das *Haymānota 'Abaw* enthalten.<sup>26</sup>

Athan. de Trin. (Athanasius de Trinitate) – Hierbei handelt es sich um einen dem Athanasius zugeschriebenen Text zur Dreifaltigkeit, den Graf nicht zuweisen konnte.<sup>27</sup>

Fid. Jac. Bar. (Fides Jacobi Baradaei) – Über das Arabische ist ein „Glaube(nsbekenntnis) des Jakob Baradaeus“ (*Hāymānotu la-Yā'qob 'Elberād'i*) ins Äthiopische gelangt, das dem Namensgeber der „Jakobiten“ wohl bloß zugeschrieben wird und das sich in vielen *Haymānota 'Abaw*-Handschriften findet.<sup>28</sup>

## III. *Senodos*

Der *Senodos* ist die wichtigste Textsammlung für Kirchenrecht und Liturgie der äthiopischen Kirche. Es besteht weitgehend aus Übersetzungen aus dem

23 Vgl. Weischer 1973, 21–24, Weischer 1980, 136–141 und allgemein Meley Mulugeta 2010.

24 Wion/Fritsch 2005.

25 Graf 1937.

26 Witakowski 2010.

27 Witakowski 2003; Graf 1937, 368 (Nr. 22): „Unbekannt.“

28 Tubach 2007; Graf 1951, 10 (Nr. 125,3); für den arabischen Text Kleyn 1882, 110ff.

Arabischen und hat in seiner bis heute typischen Form bereits in Handschriften des 15. Jahrhunderts Spuren hinterlassen.<sup>29</sup>

Syn. (Synodus) – Unter diesem Siglum werden die Stellen angeführt, die nicht unter eines der nachfolgenden fallen. Außerdem gibt Dillmann in der Form „Lud. e Syn.“ häufig von ihm aus Ludolf geschöpfte Belege aus dem *Senodos*. Abt. [I Abt.] / II Abt. – Der Begriff „Abtəlis“ findet sich mehrfach in äthiopischen Kirchenrechtssammlungen zur Bezeichnung bestimmter Kanones. Im *Senodos* sind damit gemeint zwei in weiten Teilen identische Zusammenstellungen von 81 bzw. 80 (in der Tübinger Handschrift jeweils 81) angeblich apostolischen Kanones.<sup>30</sup>

Can. (Anc./Ant./Ap./Gangr./Laod./Neoc./Nic./II Nic./Sard.); Const. Ap. / II Const. Ap. / III Const. Ap.; Stat. Ap. – Unter diesen Abkürzungskombinationen zitiert Dillmann verschiedene im *Senodos* zusammengefasste Kanonesammlungen.<sup>31</sup>

Exp. Dec. (Expositio decalogi) – Eine dem Johannes Chrysostomus zugeschriebene Erläuterung der Zehn Gebote.<sup>32</sup>

Exp. Fid. Nic. (Expositio fidei Nicenae) – Die „Lehre der 318 Väter von Nizäa“, enthaltend einen dogmatischen und einen praktisch-monastischen Teil.<sup>33</sup>

#### **IV. Poetische Texte**

Deg. – *Dəgg<sup>wa</sup>* ist der gebräuchlichste, in seiner Etymologie unklare Name für das äthiopische Hymnenbuch.<sup>34</sup> Das erste vollständige Exemplar ist spätestens aus dem 15. Jahrhundert erhalten; es handelt sich bei den enthaltenen Hymnen nicht um Übersetzungen oder Abwandlungen griechischer oder arabischer Originale, sondern um eigene äthiopische Schöpfungen.<sup>35</sup> Dillmann benutzt die Exzerpte, die er sich aus einer Londoner Handschrift erstellt hatte (siehe oben).

29 Bausi 2010b. Zur von Dillmann benutzten Tübinger Handschrift 7 vgl. Six 2010, 8f.

30 Bausi 2010b, 623b; Kleiner 2003, dort auch zur Etymologie des Wortes aus gr. *apotélesma* (so Ludolf) oder gr. *títlos* über ar. *at-títlus* (so Dillmann). Ediert in Bausi 1995.

31 Für die einzelnen Titel vgl. Six 2000 und Bausi 2010b, 623b–624a; in der Online-Fassung auf der Plattform *Beta maṣāḥaft* sollen gerade diese Texte detailliert aufgeschlüsselt und genau zugeordnet werden.

32 Bausi 2010b, 623b: „an *Interpretation of the Decalogue* attributed to John Chrysostom“; Witakowski 2007, 295a (Nr. 48); Lusini 1989, 490f.; in der Tübinger Handschrift f. 293v–309r.

33 Bausi 2004; in der Tübinger Handschrift f. 281r–286v.

34 Nach DL s. v. **ድግጋ** : auch für den „cantus ecclesiasticus (Kirchengesang)“ selbst.

35 Habtemichael 2005.

Hymn. Mus. Brit. LIV, 7. – Es handelt sich um acht Hymnen auf ff. 52–63.<sup>36</sup> Machb. Meem. – Das nach den Anfangsworten *Māḥbara Məʿamanān* genannte Kommuniongebet der äthiopischen Messe<sup>37</sup> zitiert Dillmann nach einer Oxforder und einer Londoner Handschrift.<sup>38</sup>

Mavās. – Als *Mawāsəʿt* wird das äthiopische Antiphonar bezeichnet, das die vom Chor zu singenden Teile der Liturgie bietet.<sup>39</sup> Dillmann zieht eine Tübinger Handschrift heran.<sup>40</sup>

Tab. Tab. – *Ṭabiba Ṭabibān* heißt nach der ersten Anrufung Gottes darin ein von den Mönchen außerhalb der Liturgie gesungener Hymnus von hundert Strophen zu je fünf Versen.<sup>41</sup> Dillmann benutzt drei Handschriften aus Oxford und London, nach denen er den Text in seiner *Chrestomathia* auch herausgegeben hat.<sup>42</sup>

Die vollständige Aufarbeitung aller Dillmannschen Quellen ist zeit- und arbeitsaufwendig und gelegentlich auch zunächst erfolglos; sie ist dennoch unabdingbar, um die äthiopische Lexikographie weiter voranzutreiben. Die elektronische Plattform des *Lexicon* (<<http://betamasaheft.eu/Dillmann/>>) soll in der Zukunft nach und nach mit den jeweils aktuell erarbeiteten Informationen vervollständigt werden.

### **Literatur**

Bausi, A. 1995. *Il Sēnodos etiopico. Canonii pseudoapostolici: Canonii dopo l'Ascensione, Canonii di Simone il Cananeo, Canonii Apostolici, Lettera di Pietro*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, 552, 553, Scriptores Aethiopiici, 101, 102 (Lovanii: Peeters, 1995).

— 2004. ‘La versione etiopica della Didascalia dei 318 niceni sulla retta fede e la vita monastica’, in E. Lucchesi and U. Zanetti, eds, *Ægyptus Christiana. Mélanges d'hagiographie égyptienne et orientale dédiés à la mémoire du P. Paul Devos bollandiste*, Cahiers d'Orientalisme, 25 (Genève: Patrick Cramer, 2004), 225–248.

— 2010a. ‘Qerəllos’, in *EAE*, IV (2010), 287a–290a.

— 2010b. ‘Senodos’, in *EAE*, IV (2010), 623a–625a.

36 Dillmann 1847, 52b–53a die incipits.

37 Tedros Abraha 2007.

38 Vgl. Dillmann 1847, 54a und Dillmann 1848, 34ab; der äthiopische Text ediert in Dillmann 1866, 131–136.

39 Habtemichael Kidane und Red. 2007.

40 Nr. 27, vgl. Six 2000, 29–31.

41 Pietruschka 2010.

42 Dillmann 1866, 108–131.

- Dillmann, C. F. A. 1847. *Catalogus codicum manuscriptorum orientalium qui in Museo Britannico asservantur*, Pars III: *Codices Aethiopicos amplectens* (London: British Museum, 1847).
- 1848. *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae Oxoniensis*, Pars VII: *Codices Aethiopici* (Oxonii: E Typographeo Academico, 1848).
- 1865. *Lexicon linguae Aethiopicae, cum indice Latino. Adiectum est vocabularium Tigre dialecti septentrionalis compilatum a W. Munziger* (Lipsiae: T.O. Weigel, 1865; repr. New York, 1955, and Osnabrück: Biblio Verlag, 1970).
- 1866. *Chrestomathia Aethiopica edita et glossario explanata*, ed. A. Dillmann (Lipsiae: T. O. Weigel, 1866).
- E Ae*. S. Uhlig, ed., *Encyclopaedia Aethiopica*, I: *A–C*; II: *D–Ha*; III: *Ha–N*; in cooperation with A. Bausi, ed., IV: *O–X*; A. Bausi in cooperation with S. Uhlig, ed., V: *Y–Z. Supplementa. Addenda et Corrigenda. Maps. Index* (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2003, 2005, 2007, 2010, 2014).
- Ellwardt, A. 2016. ‘Beyond Dillmann’s *Lexicon* – Towards Digital Lexicography: Lessons from Syriac’, in A. Bausi and E. Sokolinski, eds, *150 Years after Dillmann’s Lexicon: Perspectives and Challenges of Gə‘əz Studies*, Supplement to *Aethiopica*, 5 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2016), 185–199.
- Ewald, H. von 1844. ‘Ueber die Aethiopischen Handschriften in Tübingen’, *Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, 5 (1844), 164–201.
- Graf, G. 1937. ‘Zwei dogmatische Florilegien der Kopten. B. Das Bekenntnis der Väter’, *Orientalia Christiana Periodica*, 3 (1937), 345–402.
- Graf, G. 1951. *Geschichte der christlichen arabischen Literatur*, IV, Studi e testi, 147 (Città del Vaticano: Biblioteca Apostolica Vaticana, 1951).
- Habtemichael Kidane 2005. ‘Dəgg<sup>w</sup>a’, in *E Ae*, II (2005), 123a–124b.
- und Red. 2007. ‘Mäwašə’ət’, in *E Ae*, III (2007), 877a–878a.
- Kleiner, M. 2003. ‘Abtəlis’, in *E Ae*, I (2003), 50b–51a.
- Kleyn, H. G. 1882. *Jacobus Baradaeüs. De stichter der Syrische Monophysietische kerk*, PhD thesis, Rijksuniversiteit te Leiden (Leiden: Brill, 1882).
- Löfgren, O. 1974. *Katalog über die äthiopischen Handschriften in der Universitätsbibliothek Uppsala, Sowie Anhänge über äthiopische Handschriften in anderen Bibliotheken und in Privatbesitz in Schweden*, Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis, 18 (Uppsala: Almqvist & Wiksell, 1974).
- Ludolf, H. 1691. *Ad suam Historiam Aethiopicam antehac editam Commentarius: in quo multa breviter dicta fusius narrantur, contraria refelluntur, Atque hac occasione praeter res Aethiopicas multa Autorum, quaedam etiam S. Scripturae loca declarantur...* (Francofurti ad Moenum: Sumptibus Johannis David Zunneri, 1691).

- Lusini, G. 1989. 'Appunti sulla patristica greca di tradizione etiopica', *Studi classici e orientali*, 38 (1989), 469–494.
- Meley Mulugetta 2010. 'Säwasəw', in *E Ae*, IV (2010), 562b–564a.
- Nosnitsin, D. 2010. 'Sälam', in *E Ae*, IV (2010), 484a–484b.
- Petrus Ethiops 1548. *Testamentum Novum: Cum Epistola Pauli Ad Hebreos tantum, cum concordantijs Evangelistarum Eusebii & numeratione omnium verborum eorundem. Missale cum benedictione incensi cerae et c. Alphabetum in lingua ግእዝ ፡ gheez, idest libera quia a nulla alia originem duxit, & vulgo dicitur Chaldea, Quae omnia Fr. Petrus Ethiops auxilio piorum sedente Paulo. III. Pont. Max. & Claudio illius regni Imperatore imprimi curavit* (Romae: Impensis Petri Comos Ethiopis, Valerius Doricus, 1548).
- Pietruschka, U. 2010. 'Ṭābibä ṭābiban', in *E Ae*, IV (2010), 799b–800a.
- Six, V. 2000. *Äthiopische Handschriften der UB Tübingen* (Hamburg, 2000; pro manuscripto; als PDF unter <<http://www.ub.uni-tuebingen.de/ueber-uns/bibliotheksbestand/altbestand/handschriften/handschriftenkataloge.html>>).
- Tedros Abraha 2007. 'Maḥbärä mə'əmānan', in *E Ae*, III (2007), 652a–653a.
- Tubach, J. 2007. 'Jacob Baradaeus', in *E Ae*, III (2007), 261a–262a.
- Valieva, N. 2017. 'Ms Ethiopic 4 of the Collection of the India Office. A Strayed Manuscript of *Gadla Lālibalā*', *Aethiopica*, 20 (2017), 190–201.
- Weischer, B. M. 1973. *Qērellos I: Der Prosphonetikos über den rechten Glauben des Kyrillos von Alexandrien an Theodosios II.*, *Äthiopianistische Forschungen*, 7 (Glückstadt und Hamburg: Verlag J.J. Augustin, 1973).
- 1977. *Qērellos III: Der Dialog 'dass Christus einer ist' des Kyrillos von Alexandrien*, *Äthiopianistische Forschungen*, 2 (Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GMBH, 1977).
- 1980. *Qērellos IV 3: Traktate des Severianos von Gabala, Gregorios Thaumaturgos und Kyrillos von Alexandrien*, *Äthiopianistische Forschungen*, 7 (Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GMBH, 1980).
- 1993. *Qērellos II: Der Prosphonetikos über den rechten Glauben des Kyrillos von Alexandrien an Arkadia und Marina, I: Einleitung mit christologischem Florilegium*, *Äthiopianistische Forschungen*, 31 (Stuttgart: Franz Steiner Verlag GMBH, 1993).
- Wion, A. and E. Fritsch 2005. 'Haymanotä abäw', in *E Ae*, II (2005), 1073a–1075b.
- Witakowski, W. 2003. 'Athanasius', in *E Ae*, I (2003), 392a–394b.
- 2007. 'John Chrysostom', in *E Ae*, III (2007), 293a–295b.
- 2010. 'Ṭomar: Mäḥḥäfä ṭomar', in *E Ae*, IV (2010), 970a–971a.